

Konjunkturnotiz

27. August 2020

Schweiz

Der Tiefpunkt ist überwunden

Die Schweiz blickt auf zwei Quartale mit einem rückläufigen BIP zurück: nach $-2,5\%$ im 1. Quartal resultierte für das 2. Quartal ein Einbruch von $-8,2\%$ (Abbildung 1). Die Covid-19-Pandemie prägt das laufende Jahr im Inland wie im Ausland.

Der Industriesektor sah sich im 2. Quartal mit einem vorübergehenden Zusammenbruch der internationalen Nachfrage konfrontiert: Der weltweite Warenhandel ging um -13% zurück. Obwohl der gewichtige Pharmasektor der Krise mit steigenden Umsätzen trotzte, ging die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes ähnlich stark zurück wie auf dem Höhepunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise im 4. Quartal 2008.

Im Gegensatz zur Finanzkrise blieb die Binnennachfrage als Wachstumsstütze aus und ging um $-7,4\%$ zurück, so stark wie noch nie in einem Quartal. Im Rahmen der ausserordentlichen Lage wurden ab dem 16. März Betriebs- und Grenzschiessungen sowie weitere Einschränkungen der Wirtschaftsaktivität verfügt. Die Konsumausgaben und die Wertschöpfung der betroffenen Branchen brachen in Rekordtempo ein. Dies etwa im Gastgewerbe: Die Umsätze im Take-Away und Liefergeschäft konnten erheblich gesteigert werden, die Ausfälle geschlossener Bars und Restaurants wurden aber nur teilweise wettgemacht. Historische Ausfälle ereigneten sich auch im Gesundheitswesen, da auf nicht dringliche Behandlungen verzichtet wurde, und im Transport- und Kommunikationssektor: Das Passagieraufkommen reduzierte sich z. T. auf einen Bruchteil.

Entsprechend gingen auch die Investitionen stark zurück. Am Arbeitsmarkt verdüsterte sich die Lage rapide: Die Beschäftigung ging leicht zurück, während die Arbeitslosigkeit ab Mitte März stark anstieg. Ein breitflächiger Einsatz der Kurzarbeitsentschädigung verhinderte einen weitergehenden Verlust von Arbeitsstellen und stützte die Einkommen der Haushalte.

Nach Aufhebung des «Lockdowns» konnte sich die Wirtschaft teilweise schnell erholen. Die Mobilität der Bevölkerung und der inländische Warenverkehr steigerten sich ab Ende April zügig. Zahlreiche wieder geöffnete Geschäfte und Betriebe registrierten eine rege Nachfrage, darunter etwa Coiffeur-Geschäfte und der Detailhandel. Nachholeffekte ab Ende April trugen dazu bei, dass der Detailhandel verhältnismässig glimpflich durch das 2. Quartal kam: Die Umsätze gingen gegenüber dem 1. Quartal um «nur» $-1,7\%$ zurück. Auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit

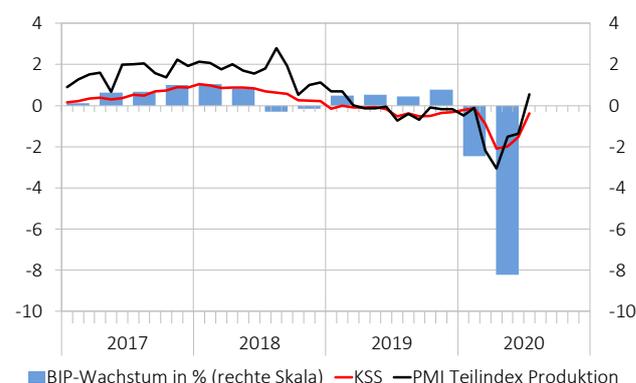
R. Indergand (60 55 58), F. Kemeny (62 93 25), DPKJ

flachte sich im Mai wieder schnell ab. Die Kurzarbeit musste nicht wie im befürchteten Mass in Anspruch genommen werden. In der Summe ist die Volkswirtschaft damit etwas besser durch die erste Jahreshälfte gekommen als in der letzten Prognose der Expertengruppe von Juni erwartet.

Für die Sommermonate stimmen die verfügbaren Indikatoren vorsichtig optimistisch. So bestätigen die aktuellsten PMI der Industrie und der Dienstleistungen, dass die Wirtschaftsaktivität wieder wächst, und auch weitere Stimmungsumfragen zeigen an, dass der Tiefpunkt überwunden ist. Zudem ist die Arbeitslosigkeit seit Ende Juni nur noch geringfügig angestiegen. Zumindest vorerst schlagen sich die ansteigenden Covid-19 Fallzahlen auch kaum in den Konjunkturumfragen und im Konsumverhalten nieder.

Abbildung 1: Reales BIP und Indikatoren

PMI: standardisiert, Wachstumsschwelle = 0



Quellen: SECO, CS/procure.ch

Daraus kann aber nicht geschlossen werden, dass die Krise bereits hinter uns liegt. Erstens dürfte ein Teil der Einkommens- und Konsumausfälle der ersten Jahreshälfte nicht mehr kompensiert werden. Auch die entgangenen Unternehmensinvestitionen werden in den kommenden Quartalen kaum vollständig nachgeholt werden, was das Wachstum mittelfristig belasten wird. Zweitens sind gewisse gesundheitspolitische Begrenzungen in Kraft geblieben, um eine exponentielle Zunahme neuer Covid-Fälle zu verhindern, beispielsweise im Tourismus. Das bremst die Erholung. Drittens ist die Unsicherheit über den weiteren Verlauf sehr gross. Sollte es zu einem weitergehenden Anstieg der Covid-Fallzahlen mit starken Einschränkungen der Wirtschaft bei wichtigen Handelspartnern kommen, wäre davon auch die Schweizer Exportwirtschaft betroffen.

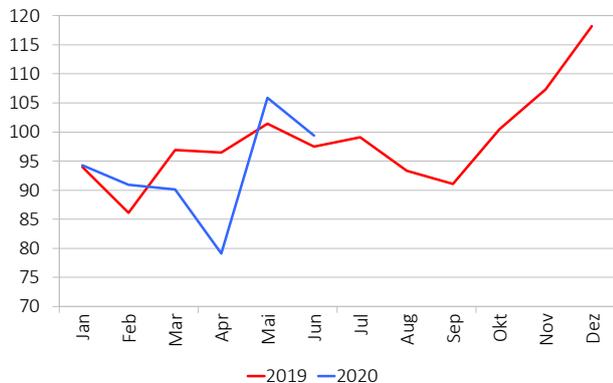
Konsum bis Juni: Begrenzte Nachholeffekte

Der private Konsum zeichnet sich üblicherweise durch eine sehr beständige Entwicklung aus und hat in vergangenen Krisen dazu beigetragen, den Gang der Wirtschaft zu stabilisieren. Nicht so im ersten Halbjahr 2020: Die Konsumausgaben der Haushalte brachen in einem historischen Ausmass ein. Gleichzeitig fand eine Verschiebung zwischen Konsumrubriken statt: Kaum mehr auswärts essen, dafür mehr Einkäufe von Nahrungsmitteln; kaum mehr Auslandsreisen und «Einkaufstourismus», dafür vermehrte Einkäufe vor Ort und online.

Der Tiefpunkt der Entwicklung ist in den Wochen des «Lockdowns» zwischen Mitte März und Ende April anzusehen: Die Schliessung von Geschäften, Freizeitangeboten und Landesgrenzen verunmöglichte einige Konsumausgaben weitgehend. Mit der Lockerung belebten sich die Konsumausgaben in mehreren Bereichen deutlich. So kletterten die Umsätze des Detailhandels im Mai und im Juni spürbar über das Vorjahresniveau (Abbildung 2). Falls sich diese Entwicklung fortsetzt, könnte der Detailhandel den Einbruch von März und April im Jahresverlauf zu einem Grossteil kompensieren.

Abbildung 2: Detailhandelsumsätze

Total inkl. Tankstellen, real, Index



Quelle: BFS

Um auf die Entwicklung der totalen Konsumausgaben zu schliessen, müssen aber die erwähnten Ausweicheffekte

R. Indergand (60 55 58), F. Kemeny (62 93 25), DPKJ

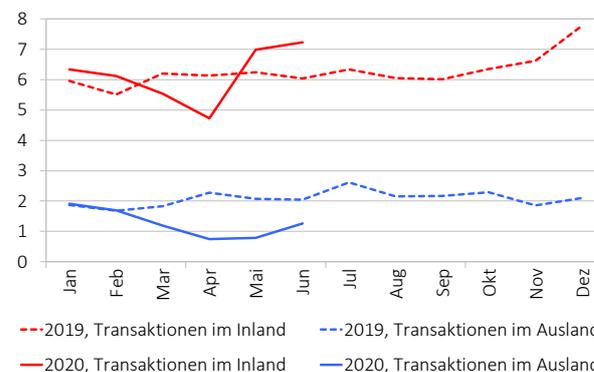
zwischen Konsumbereichen berücksichtigt werden. Beispielsweise haben die Reisebeschränkungen bis Mitte Juni und die rückläufige internationale Reisefreude¹ die Ausgaben der Schweizer Bevölkerung im Ausland gedämpft und die Ausgaben im inländischen Detailhandel gestützt. Zum privaten Konsum zählt beides, die Detailhandelsumsätze berücksichtigen Einkäufe im Ausland hingegen nicht.

Daten zum Zahlungsverkehr der Schweizer Bevölkerung deuten darauf hin, dass sich die Ausgaben im Inland in der Tat viel schneller als jene im Ausland erholt haben. Das Transaktionsvolumen mittels Karten in der Schweiz übertraf das Vorjahresniveau im Mai und Juni um jeweils gut 1 Milliarde Franken; die Kartenzahlungen im Ausland lagen dagegen etwa 1 Milliarde Franken unter dem Niveau ein Jahr zuvor (Abbildung 3). Ausserdem ist davon auszugehen, dass in den vergangenen Monaten eine gewisse Verschiebung von Bargeld- hin zu Karten-Zahlungen stattgefunden hat, auch aufgrund entsprechender Hygieneempfehlungen.

Unter dem Strich könnte daher das Transaktionsvolumen mit Karte und Bargeld sogar im Juni noch wenig über dem Niveau ein Jahr zuvor gelegen haben. Das spricht für nur begrenzte Nachholeffekte beim privaten Konsum, zumindest bis zu Jahresmitte.

Abbildung 3: Transaktionsvolumen

In Mia. CHF, inländische Kredit- und Debitkarten



Quelle: SNB

¹ Umfragen lassen auf eine deutlich reduzierte Reisetätigkeit im Ausland schliessen, s. z. B. https://sotomo.ch/site/wp-content/uploads/2020/06/SRG_sotomo_Monitoring_Coronakrise_W4.pdf

International

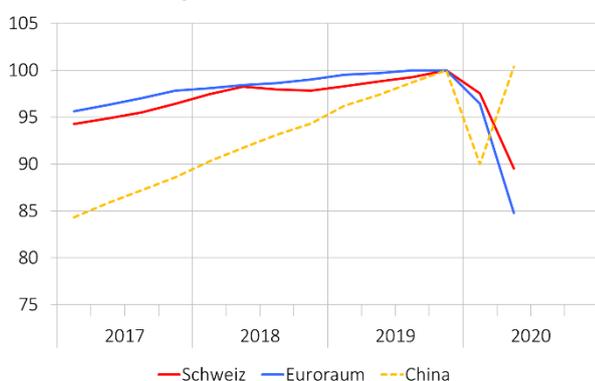
Schweiz kommt im europäischen Vergleich bisher « glimpflich » durch die Krise

Im Zuge der Coronavirus-Pandemie stürzte die Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2020 in eine Rezession historischen Ausmasses (Abbildung 4).

China war als erstes Land von der Krise betroffen. Die Wirtschaft brach im 1. Quartal ein, konnte die Verluste im Folgequartal aber bereits weitgehend wettmachen (Abbildung 4), wozu insbesondere der Industriesektor beitrug.

Abbildung 4: BIP

Real, saisonbereinigt, 4. Quartal 2019 = 100



Quellen: SECO, Eurostat, NBS China

Die grossen **Industrielländer** gerieten etwas später in die Krise und haben sich im Verlauf des 2. Quartals bislang zögerlicher davon erholt. In der Summe wurden über das erste Halbjahr in vielen Ländern BIP-Rückgänge im zweistelligen Prozentbereich beobachtet (Tabelle 1).

Verwendungsseitig war insbesondere der **private Konsum**, der sich üblicherweise sehr stabil entwickelt, von ausserordentlich starken Einbussen betroffen.² Verhaltensänderungen und Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie liessen die Ausgaben in vielen konsumorientierten Diensten einbrechen, z. B. in der Gastronomie und im Bereich der Kulturveranstaltungen. Gleichzeitig gingen im Zuge der getrübbten Aussichten und der Unsicherheit die **Investitionen** kräftig zurück, wie auch der internationale **Handel**.

Innerhalb des recht kongruenten internationalen Bildes sind die einzelnen Länder mit unterschiedlich starken BIP-Rückgängen konfrontiert. Dies lässt sich teilweise mit der Schärfe der verhängten gesundheitspolitischen Massnahmen erklären. So kam es in **Spanien** und **Italien** zu weitergehenden Betriebsschliessungen als im deutschsprachigen Raum. Auch die Dauer der Restriktionen variierte. So be-

R. Indergand (60 55 58), F. Kemeny (62 93 25), DPKJ

gann das **Vereinigte Königreich** den « Lockdown » im Verlauf des Mai zu lockern, die deutschsprachigen Länder konnten Öffnungsschritte bereits im April vornehmen.

Teilweise lassen sich die Unterschiede aber auch mit der jeweiligen Branchenstruktur erklären. So ging das BIP **Spaniens**, das aufgrund des grossen Tourismussektors gegenwärtig besonders exponiert ist, stärker zurück als in anderen Ländern. Dagegen trug die Branchenstruktur der **Schweiz** dazu bei, dass der BIP-Rückgang relativ « glimpflich » ausfiel. Der Anteil der stark betroffenen tourismusbezogenen Dienste am BIP ist relativ gering. Dagegen ist der Anteil der pharmazeutischen Industrie gross, die im 2. Quartal ihre Umsätze steigern konnte und damit einen noch stärkeren Einbruch des verarbeitenden Gewerbes in der Schweiz verhinderte. Schliesslich stützte im 2. Quartal auch die positive Entwicklung des Transithandels, der in der Schweiz im internationalen Vergleich von grosser Bedeutung ist.

Tabelle 1: BIP-Wachstum

Real, saisonbereinigt, in %

	ggü. Vorquartal		ggü. 2019 Q4 , kumuliert
	2020 Q1	2020 Q2	2020 Q2
Spanien	-5.2	-18.5	-22.7
UK	-2.2	-20.4	-22.1
Frankreich	-5.9	-13.8	-18.9
Italien	-5.4	-12.4	-17.1
Euroraum	-3.6	-12.1	-15.2
Österreich	-2.4	-10.7	-12.9
Deutschland	-2.0	-9.7	-11.5
USA	-1.3	-9.5	-10.6
Schweiz	-2.5	-8.2	-10.5
Niederlande	-1.5	-8.5	-9.9
Dänemark	-2.0	-7.4	-9.2
Schweden	0.1	-8.6	-8.5
Japan	-0.6	-7.8	-8.4
Finnland	-1.9	-3.2	-5.0
China	-10.1	11.7	0.4

Quellen: SECO, jeweilige statistische Institutionen

² Für einige Länder stehen, Stand 25. August, noch keine Daten zu den Verwendungskomponenten im 2. Quartal zur Verfügung.

Kurzmeldungen und Prognose

Schweiz

- Die saisonbereinigte **Beschäftigung** gemäss BFS-Beschäftigungsstatistik (BESTA) fiel im 2. Quartal 2020 um 1 %, was dem stärksten Einbruch seit dem 4. Quartal 1992 entspricht.

International

- Die **Konsumentenstimmung** im **Euroraum** bleibt im August pessimistisch. Seit Juni bleibt damit die Stimmung deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt.
- Der **ifo-Geschäftsklimaindex** für **Deutschland** klettert im August auf 92,6 Punkte und deutet damit auf eine Erholung der Wirtschaftsaktivität im 3. Quartal.
- Schnellschätzungen zum **Einkaufsmanagerindex (PMI)** für die Industrie zeigen im August beträchtliche Heterogenität zwischen den Ländern: Während der Index in Frankreich und Japan weiterhin unter der Wachstumsschwelle liegt, klettert er in den USA, UK und in Deutschland darüber.

Tabelle 2: Konjunktorentwicklung und -prognosen

Veränderung in %, real, Stand: Juni 2020

	2018	2019	2020 *	2021 *
Bruttoinlandprodukt	2.8	1.0	-6.2	5.3
Privater Konsum	1.0	1.2	-7.2	6.5
Staatskonsum	0.3	1.3	2.2	0.7
Bauinvestitionen	1.2	0.6	-1.5	0.0
Ausrüstungsinvestitionen	1.1	1.0	-14.0	3.0
Exporte	4.5	2.6	-8.6	7.2
Importe	2.4	1.6	-10.1	6.0
Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten	1.8	1.2	-1.5	0.2
Arbeitslosigkeit (Quote in %)	2.5	2.3	3.8	4.1
Landesindex der Konsumentenpreise	0.9	0.4	-0.9	-0.3

Quellen: BFS, SECO

* Prognosen (saison- und kalenderbereinigt) der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes

Tabelle 3: BIP international

Veränderung in %, real, Stand: Juni 2020

	2018	2019	2020 *	2021 *
USA	2.9	2.3	-5.6	4.6
Euroraum	1.9	1.2	-8.9	5.5
Deutschland	1.5	0.6	-6.2	4.6
Japan	0.3	0.7	-5.3	3.0
BRIC	5.9	5.0	-0.6	8.0
China	6.7	6.1	0.2	9.2

Quellen: jeweilige Statistikämter, IWF

* Annahmen (saison- und kalenderbereinigt) der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes